

## Wach in mir.

Die Schöpfung ist zur Ruh' gegangen, o wach in mir!  
 Es will der Schlaf auch mich befangen, o wach in mir!  
 Du Auge, das am Himmel wachet mit Sternenblick,  
 Wenn mir die Augen zugegangen, o wach in mir!  
 Du Licht, im Äther höher strahlend als Sonn' und Mond:  
 Wenn Sonn' und Mond ist ausgegangen, o wach in mir!  
 Wenn sich der Sinne Thor geschlossen der Außenwelt,  
 So laß die Seel' in sich nicht bangen, o wach in mir!  
 Laß nicht die Macht der Finsternisse, das Graun der Nacht,  
 Sieg übers inn're Licht erlangen, o wach in mir!  
 O laß im feuchten Hauch der Nächte, im Schattenduft,  
 Nicht sprossen sündiges Verlangen, o wach in mir!  
 Laß aus dem Duft von Edens Zweigen in meinem Traum  
 Die Furcht des Lebens niederhangen, o wach in mir!  
 O zeige mir, mich zu erquickern, im Traum das Werk  
 Geendet, das ich angefangen, o wach in mir!  
 In deinem Schoße will ich schlummern, bis neu mich weckt  
 Die Morgenröte deiner Wangen; o wach in mir!

Friedrich Rückert. 1822.



## Das Vaterhaus.

Ansprache, gehalten an einem vaterländischen Abend zu Spener  
 am 31. Oktober 1915.

Von Dr. Peter Schneider, Spener.

Hochverehrte Damen und Herren!



etwas Gewaltiges, oft Ausgesprochenes, öfter nur Empfundenes  
 schwebt über dem finsternen Wetterhimmel, der Europa heute be-  
 deckt. Alle fühlen sein Dasein, der deutsche Schiffer vom Nordsee-  
 strande, der baskische Hirt im Hochtal der Pyrenäen, der Kosaken-  
 reiter aus den Steppen am Schwarzen Meer. Als sein Name  
 ertönte, da verstummte der wildeste Parteienstreit, da hielt manch treuherziges  
 Volk die gewissenlosen Schurken, die diesen Namen heuchlerisch in den Mund